

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 3

Artikel: Der Winter 1928/1929 und das Einfamilienhaus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vogt-Gut, A.-G., S., Arbon (Thurgau). — Gasapparatefabrik, Boga-Gasherde, Wäscherelmaschinen.

III — 1037

Wagner-Honegger, S., Olten, Hausmattstr. 11. — Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung.

IV — 1553

Wagons- und Aufzügefabrik A.-G., Schweizerische, Schlieren-Zürich. — Karosseriebau, Personen- und Warenaufzüge.

IV — 1730

Weber & Co., Uster (Zürich). — Maschinenfabrik, Benzin- und Kohlmotoren.

IV — 1648

Went, Wilh., Olten. — Werkzeuge für Holzbearbeitung.

IV — 1554

Wunderlich & Hahn, Vevey. — Preßluftanlagen für jede Industrie, fahrbare Rotations-Kompressoren für Hoch- und Tiefbau, Sandstrahlanlagen, Spritzapparate.

IV — 1606

Zetter & Co., C. R., Solothurn. — Asphaltprodukte.

IV — 1718

Verkehrswesen.

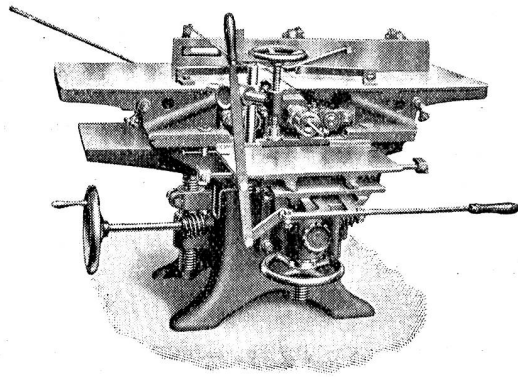
Die 13. Schweiz. Mustermesse in Basel wurde am Samstag durch den traditionellen Pressetag eröffnet. Bei diesem Anlaß hielt der Direktor der Messe, Dr. W. Melle, eine Rede, in welcher er vornehmlich das Problem der Rationalisierung des Wirtschaftslebens berührte und auf die Messe hinwies, welche bestrebt sei, diesen Rationalisierungsbestrebungen entgegenzukommen. Er verwies auch darauf, daß die Ausstellerzahl beinahe die gleiche Höhe habe wie im Vorjahr, nämlich 1083. Die Versicherungssumme der Ausstellungsgüter betrage ungefähr 2 1/2 Mill. Fr. Im Anschluß an die Rede fand ein Rundgang durch die reiflos ausgestatteten Ausstellungshallen statt.

Volkswirtschaft.

Bundesgesetz betreffend berufliche Ausbildung. Die Arbeitskommission der Vorsteherkonferenz der Lehrlingsämter der deutschen Schweiz beschloß eine Eingabe an die Kommission des Nationalrates für das Bundesgesetz betreffend die berufliche Ausbildung mit dem Begehren der Formulierung einheitlicher Grundsätze für die berufliche Ausbildung in Meisterlehre und Berufslehre. Die Konferenz begrüßte die möglichst weitgehende Heranziehung der Berufsverbände zur Mitarbeit bei der Durchführung des Gesetzes, in der Erwägung, daß die Ermöglichung organischer Zusammenarbeit aller an der beruflichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend beteiligten Kreise die beste Gewähr dafür biete, daß die Erwartungen, die sich an den Erlaß des Bundesgesetzes knüpfen, erfüllen werden. Namentlich erwarte die Konferenz, daß für die Durchführung der gewerblichen Lehrlingsprüfungen, deren volkswirtschaftliche Bedeutung immer mehr in Erscheinung trete, ein Stab gut geschulter Experten gewonnen werden könne, so daß der Nutzen dieser Institution auch der Allgemeinheit in hohem Maße zu gute kommen werde.

Markenschutz. Im Bundeshaus tagte am 9. und 10. April unter dem Vorsitz des Direktors des internationalen Amtes für geistiges Eigentum Dr. Ostertag eine internationale Expertenkommission, gebildet aus Vertretern der Patent- und Markenämter von England, Deutschland, Holland und der Schweiz, um das Projekt einer internationalen Klasseneinteilung der Waren, für welche Fabrik- und

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K.
mit Kreissäge und Bohrmaschine 16 3

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

Handelsmarken eingetragen werden können, auszuarbeiten. Die Kommission einigte sich auf ein solches Projekt, das den einzelnen Staaten der Union für Gewerbeschutz zur Annahme vorgeschlagen wird, nachdem es noch durch eine eingehende Warenliste ergänzt sein wird, die von der Kommission in der nächsten Zeit noch auszuarbeiten ist.

Der Winter 1928/1929 und das Einfamilienhaus.

(Korrespondenz.)

Die gewaltige Kälte des hinter uns liegenden Winters — an vielen Orten verzeichnete man 25—27° unter Null auch in den Niederungen — hat den Einfamilienhauskolonien da und dort arg zugesetzt. Ein Großteil dieser Häuschen weist folgende Mauerstärken auf:

Fundament bzw. Betonsockel 42—45 cm.

Aufgehendes Mauerwerk 32—35 cm.

Diese Mauerstärken sind für eine derartige Kälte ganz ungenügend und wenn man nicht annehmen könnte, daß es etwa 50 Jahre dauerte, bis sich eine solche Kälte wiederholte, müßte man den ganzen Einfamilienhausbau auf eine andere Basis stellen, es müßte solider gebaut bzw. wesentlich besser isoliert werden. Die Durchkältung des Mauerwerks war derart, daß in jedem Zimmer, in dem nicht geheizt worden ist, sich an den Innenwänden Eis ansetzte. Selbstredend wird der Raum hiedurch feucht, Tapeten, Möbel zc. werden zerstört, die Menschen erkranken. Ein weiterer sehr unangenehmer Nachteil war das Einfrieren der Wasserleitungen, der Abfallrohre von Schüttstein und Abort. Es gibt Kolonien, in denen Mitte Februar alle Leitungen eingefroren sind und zwar tagsüber, eigentlich während dem Gebrauche. Die Folge davon waren Rohrbrüche, geprengte Wasserrohre, Abortschüssel und Spülkästen. Der Schaden mag da und dort sich in die tausende belaufen. Die Genossenschaftsleitungen sind vor die ernste Frage gestellt, wie kann und soll man sich in Zukunft gegen derartige Verluste schützen? Das Umfassungsmauerwerk kann man nachträglich selbstredend nicht mehr verstärken. Auch das Anbringen einer Isolation auf das Mauerwerk innen oder außen wird der Kosten wegen kaum in Frage kommen. Es verbleibt also neben der Verlegung der Leitungen von den Außenmauern an die Innenmauern nur die Umwicklung dieser Leitungen, und die Verbesserung der Heizung, um diesen Unzukömmlichkeiten beizukommen.

In vielen Einfamilienhäuschen der Kolonien landauf, landab ist diesem Gebiet nicht die nötige Beachtung geschenkt worden. Es genügt nicht, daß man einen warmen Stubenofen hat, deshalb gefriert alles andere doch. Es müssen in den Treppenhäusern und auch in den Kelleranlagen Defen aufgestellt werden, die eine ganz allgemeine Erwärmung des Hauses ermöglichen. Vorläuren und Vorfenster sind unerlässlich. Die einmal Mode gewordenen Doppelfenster erfüllen ihren Zweck im Einfamilienhaus nicht.

Die beste Lösung der Heizfrage wäre natürlich die Zentralheizung und man muß sich wundern, daß die Technik bis heute noch kein System gefunden hat, das hinsichtlich der Kosten für das Einfamilienhaus annehmbar wäre. Es genügt nicht, daß sich nur der Architekt mit Verbesserungen und Vereinfachungen befaßt, ebenso notwendig ist es, daß auch der Heiztechniker sich der Sache annimmt. Als die zweckmäßigste Heizung für das Einfamilienhaus muß die elektrische Heizung bezeichnet werden, sie versperrt keinen Platz, ist staubfrei und beliebig regulierbar. Wie steht es aber auf diesem Gebiet? Alles viel zu teuer, vor allem der Strom. Merkwürdigerweise führen wir eine Unmenge Strom aus zu sehr billigem Preise, für das Heizen im eigenen Lande führen wir dafür Kohle ein; da stimmt etwas nicht. — Die hinter uns liegende ungeheure Kälteperiode hat den Gedanken so manchen Einfamilienhausbesitzers und so mancher Genossenschaftsvorstände auf diesen Punkt hingelenkt. Sie wären alle dankbar, wenn auf dem Gebiete der bessern Erwärmung der Häuschen neue Ideen, neue Systeme, neue Wege gezeitigt werden könnten.

Wird sich die Heiztechnik der Sache annehmen?

Handwerker- und Gewerbeverband der Stadt Bern.

Am 8. April hielt der Handwerker- und Gewerbeverband der Stadt Bern im Bürgerhaus seine diesjährige Hauptversammlung ab, an welcher neben den statutarischen Traktanden namentlich das im Entwurf vorliegende Reglement über die Lehrlingsprämierung und der Bericht über den Stand der Hilfsaktion für das notleidende Gewerbe interessierten.

Die Leitung des Handwerker- und Gewerbeverbandes hat der Frage der beruflichen Ausbildung von jeher volle Aufmerksamkeit geschenkt und beabsichtigt nun, die Lehrlinge durch Verabfolgung von Prämien für gute Leistungen anzuspornen, während der Lehrzeit ihre ganze Kraft der beruflichen Ausbildung zu widmen. Mehr denn je benötigt der angehende Handwerksmeister eine umfassende und gründliche berufliche Ausbildung, wenn er den heutigen scharfen Konkurrenzkampf mit Erfolg bestehen soll. Mit Recht ist man aber auch der Auffassung, daß auch nach beendeter Lehrzeit an der weiteren beruflichen Ausbildung der jungen Arbeiter und Meister gearbeitet werden muß.

Herr Gewerbesekretär Dr. W. Lehmann orientierte die Versammlung über den Stand der Hilfsaktion für das Gewerbe. Der kantonale Gewerbeverband war sich von vorneherein über die großen Schwierigkeiten, die sich der Aktion entgegenstellten, klar bewußt, hat aber die große Arbeit nicht gescheut, durch umfangreiche Untersuchungen die Gründe und den Umfang der Notlage festzustellen. Die Ursachen der Notlage sind verschiedener Natur und lassen sich aus den an die notleidenden Betriebe zugestellten Fragebogen wie folgt zusammenfassen: Durch die Notlage in der Landwirtschaft sind namentlich jene Gewerbebezüge, die mit der Landwirtschaft in enger Beziehung stehen, besonders stark in

Mitleidenschaft gezogen worden. Wenn dem Bauer die Mittel fehlen, so hält er naturgemäß mit seinen Aufträgen an das Gewerbe zurück. Dadurch, daß es heute noch ohne irgend welche Hemmungen jedem möglich ist, sich selbständig zu machen, hat sich in einer großen Zahl von Gewerben eine starke Überfüllung ergeben; der Konkurrenzkampf hat damit ganz ungesunde Formen angenommen. In den letzten Jahren haben sich Leute in den verschiedenen Gewerben breit gemacht, denen die primitivsten Vorbedingungen als Meister fehlen. Durch ihre Unkenntnis im Kalkulationswesen schaden sie nicht nur sich, sondern dem gesamten Gewerbebestand und bringen die seriösen Handwerksmeister durch ihre unverantwortlichen Unterangebote in Mißkredit. Bedauerlich ist dabei, daß es immer wieder arbeitvergebende Stellen gibt, die darauf ausgehen, für ihre Arbeiten den „Billigsten“ herauszufinden, trotzdem sie genau wissen oder doch wissen sollten, daß die Arbeiten, wenn sie fachgemäß ausgeführt werden sollen, zu billig kalkuliert sind, um dem Handwerker sein Auskommen zu ermöglichen. Die Handwerker verlangen nur einen dem Arbeitsaufwand entsprechenden Preis.

Die vorhandenen Mißstände im Submissionswesen tragen zweifelsohne eine große Mitschuld an der Notlage im Gewerbe. Behördliche und private arbeitvergebende Stellen müssen einmal mit der bisherigen Praxis bei Vergabe von Arbeiten brechen und die Arbeit nicht ohne weiteres zum billigsten Preis vergeben, ohne sich davon zu überzeugen, ob dieser Preis den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Eine durchgreifende Regelung muß den bestehenden unhalbbaren Zuständen zu Leibe rücken. Regiebetriebe der Gemeinde und des Kantons und Bundes, sowie die stetig überhandnehmende Schwarzarbeit ihrer Arbeiter und Beamten konkurrenzieren den Gewerbebestand in hohem Maße. Statt einer weiteren Ausdehnung dieser meist unrentablen Betriebe muß ein Abbau vorgenommen werden. Namentlich das Kleingewerbe hat heute Mühe, Betriebskredite zu annehmbaren Bedingungen zu erhalten. Diesem Mangel, der die Betriebe nur zu oft hemmt, sollte begegnet werden.

Dies sind einige Ursachen der heutigen Notlage, an deren Beseitigung der Gewerbeverband arbeitet, und er ist sich klar darüber, daß dem Gewerbebestand geholfen werden muß. Er hat sich denn auch bei der Hilfsaktion auf folgende Punkte beschränkt, die ihm geeignet erscheinen, dauernde Hilfe zu bringen. Schaffung einer gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaft, die dem Handwerker die mangelnden Kredite verschafft. Regelung des Submissionswesens und der beruflichen Ausbildung nach der Lehrzeit. Für die Hilfsaktion kommt in erster Linie die Schaffung einer Bürgschaftsgenossenschaft in Frage. Eine solche Institution kann aber nur dann den Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, entsprechen, wenn der Staat hier helfend eingreift und durch jährliche Beiträge die Kosten der Durchführung und Verwaltung übernimmt. Entsprechende Berechnungen liegen bereits vor, und es ist zu erwarten, daß der Staat seine Mithilfe diesem Werk, das zur Gesundung des Gewerbes dienen wird, nicht versagen wird.

Die Hauptversammlung erklärte sich einstimmig mit dem bisherigen Vorgehen einverstanden und sprach die Erwartung aus, daß der Staat der vorgeschlagenen Lösung zustimmen werde. („Bund“)

Totentafel.

† Franz Robert, Architekt in Zürich, starb am 6. April im Alter von 38 Jahren.